

## **Kommunikationsrichtlinien für sensible politische Diskussionen**

Der dynamische Austausch von Gedanken und Meinungen steht im Mittelpunkt des intellektuellen Wachstums und fördert eine Umgebung, in der kritisches Denken gedeiht. Wenn wir jedoch Gespräche über sensible politische Themen führen, ist es entscheidend, diese Gespräche mit Respekt, Empathie und dem Engagement für einen konstruktiven Dialog zu gestalten.

Das vorliegende Dokument ist das Ergebnis gemeinsamer Anstrengungen, die während eines zweitägigen Kommunikationsworkshops entstanden sind, in dem Studierende der UdK Berlin unterschiedliche Perspektiven und Erfahrungen repräsentierten. Gemeinsam wurden Richtlinien erarbeitet, um einen inklusiven Raum für Dialog zu schaffen, in dem jede Stimme gehört und respektiert wird. Diese Empfehlungen bieten einen flexiblen Rahmen, der sich an die einzigartigen Dynamiken jedes Diskussionsraums innerhalb unserer vielfältigen akademischen Gemeinschaft anpassen lässt.

### **WAS VON DEN TEILNEHMERN ERWARTET WIRD**

- Jede Person, die an der Diskussion teilnimmt, soll den Kommunikationsrichtlinien folgen. Die Richtlinien, können auf die Bedürfnisse der Teilnehmer\*innen angepasst werden, wenn eine Einigung in der betreffenden Gruppe erzielt wird.
- Stelle sicher, dass jede\*r die Richtlinien kennt, und wiederhole sie bei Bedarf.
- Schaffe eine respektvolle Atmosphäre.
- Fördere eine Kultur der Empathie und des aktiven Zuhörens: Unterbreche nicht; höre vollständig zu, um die andere Person zu verstehen, anstatt sofort zu antworten.
- Paraphrasiere, um sicherzustellen, dass du die beabsichtigte Botschaft deines Gesprächspartners verstehst, und stelle Fragen, wenn Informationen unklar sind.
- Faktenbasierte Informationen: Teile und konsultiere verschiedene verlässliche Quellen für Informationen.
- Gib Raum und beachte die Emotionen aller.
- Jede\*r sollte die Möglichkeit haben zu sprechen, und dieser Raum muss fair geteilt werden (z. B. vermeide Monologe unter Verwendung eines Timers).
- Jede\*r sollte anderen Stimmen zuhören, ohne zu unterbrechen oder zu urteilen.
- Schaffe Raum für Fehlerfreundlichkeit mit Verantwortungsbereitschaft und der Bereitschaft, Fehler zuzugeben.
- Entscheide, welche Informationen vertraulich sind (z. B. Anonymität der Teilnehmer\*innen und Vertraulichkeit bei der Weitergabe privater Erfahrungen).
- Finde Bereiche mit Übereinstimmungen oder gemeinsamen Werten, um auf einer gemeinsamen Basis aufzubauen.

### **WAS NICHT TOLERIERT WIRD**

- Jede Form von Diskriminierung aufgrund von Geschlecht, sexueller Orientierung, Herkunft, Rasse, Religion, neurologisch-kognitiver Vielfalt, Behinderung, sozialem und wirtschaftlichem Status.
  - Alle Arten von Gewalt, einschließlich Beleidigungen, Mobbing und Belästigung.
  - Die Leugnung von Erfahrungen und das Ungültigmachen der Gefühle anderer.
  - Vermeide Schuldzuweisungen und Urteile. Die Argumente können diskutiert werden, persönliche Angriffe werden jedoch nicht akzeptiert.

- Missbrauch von Macht und Privilegien: Meinungsverschiedenheiten sollten nicht zu weiteren Konsequenzen innerhalb und außerhalb der Diskussionsräume führen.
- Manipulation von Informationen.
- Wiederholte Verstöße gegen Regeln und Grenzen.

## **EIGEN- UND GEMEINSCHAFTSPFLEGE**

- Plane eine bestimmte Zeit für die Diskussion ein und integriere bei Bedarf Pausen.
- Denke daran, dass es dir frei steht zu gehen oder dich zu bewegen, wenn du nicht teilnehmen möchtest oder dich unwohl fühlst.
- Beachte den Raum: Bestätige das Wohlbefinden der Teilnehmer während der Diskussionen.
  - Verwende Trigger-Warnungen.
  - Reflektiere vor und nach der Sitzung über dich selbst.
  - Achte auf den Ton deiner Stimme und deine Körpersprache.
  - Frage nach den Bedürfnissen anderer Menschen und kommuniziere klar deine eigenen.
- Ermutige zur Rückkehr zum Hauptthema und vermeide persönliche Angriffe.
- Erkenne bestehende Privilegien an.
- Adressiere strukturelle/institutionelle Hierarchien im Raum (z. B. informiere darüber, wenn Personen aus verschiedenen Statusgruppen der Universität oder externen Parteien an einer Diskussion teilnehmen).
  - Öffne den Raum für das Geben und Empfangen von Feedback.
  - Wenn möglich, schaffe Momente zum Entladen, Verwöhnen und für informelle Treffen nach den Diskussionen, um eure gemeinsamen Bindungen zu stärken, in einem weniger formellen und menschlicheren Sinn, ohne über den Konflikt zu sprechen.

## **WAS BEI ESKALATION ZU TUN IST**

- Mach eine Pause.
- Beobachte und verfolge den Grund für die Eskalation.
- Identifiziere und sprich über die während des Gesprächs aufgetretenen Gefühle.
- Frage nach den Bedürfnissen der von der Eskalation betroffenen Parteien.
- Bemühe dich um eine Lösung, die für alle Beteiligten vorteilhaft ist.
- Gib eine Chance zur Fortsetzung zu einem anderen Zeitpunkt oder beende den Austausch abschließend. (Einigung darüber, dass es Meinungsverschiedenheiten gibt).
- Respektiere, wenn die betroffenen Personen Zeit allein benötigen.

## **WAS BEI DER ÜBERSCHREITUNG VON GRENZEN ZU TUN IST**

- Einigt euch auf ein Signal zur Deeskalation, Verlangsamung oder zum Stoppen störenden Verhaltens, bevor ihr den Prozess startet – zum Beispiel ein spezifisches Wort oder einen Ton.
  - Wiederhole die Diskussionsregeln, erinnere an die bestehenden Grenzen.
  - Setze höflich, aber deutlich Grenzen, wenn die Diskussion respektlos wird.
  - Weise darauf hin, welche Grenzen überschritten werden.
  - „Im Zweifel für den Angeklagten“; stelle sicher, dass es kein Missverständnis gibt.

- Geht auf die Bedürfnisse der betroffenen Person ein.
- Der Fokus liegt nicht auf Bestrafung oder Ausschluss, sondern auf Wiedergutmachung; Die Person, die die Grenze überschritten hat, bekommt die Möglichkeit zur Wiedergutmachung.
- Je nach Schwere der Grenzverletzung kann zur Unterstützung eine dritte Partei hinzugezogen werden.
- Es ist ratsam alle Beteiligten einzubeziehen, wenn Entscheidungen getroffen werden, die alle betreffen.
- Wenn nötig muss eine neutrale Person oder Gruppe zur Mediation hinzugezogen werden.